

verein.
nden Ver-
des Siegener
1000 Aktien
instimmig
pro Actie
t werden
en möglichst
zu lassen.
93.
and
ntvereins.
ollmer.

7. Septbr.
ndung.
D.
Schnepph.
Gewand.

ne.
enbahn.

nach:
(Schnepph.)
11, 4, 58 1/2

5, 23, 6, 50
12, 06 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2

1, 10, 15 1/2
1, 10, 15 1/2



9. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 105.

Siegen, Mittwoch, 6. September

1893.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für den
Monat September werden von allen Postanstalten,
den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Die Reisen unseres Kaiserpaars.

* Ein Triumphzug ist es, voll Glanz und festlichem Schimmer, die Reise unseres Kaiserpaars zum Rhein, zur Mosel, durch einen Theil der Reichslande. Mit heller Begeisterung jubelt man im Rheinlande, in der alten Römerstadt Trier, im Reichslande nicht minder Ihren Majestäten entgegen; namentlich ist es die anmuthige, liebevolle Gestalt der Kaiserin, ihr freundliches Wesen, welches aller Herzen wie im Fluge gewinnt. Der Eindruck des unvergleichlich schönen Empfangs in Coblenz drückt sich aus wärmste in dem Dank des Kaisers aus, den dieser an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz unterm 2. ds. vom Schlosse Coblenz aus gerichtet:

„Es ist mir eine wahre Herzensfreude gewesen, aus Anlaß der diesjährigen Manöver des 8. Armee-corps zum ersten Male seit meiner Thronbesteigung Meine Schritte nach der Rheinprovinz lenken und mit der Kaiserin, Meiner Gemahlin, an der Stätte weilen zu können, an die sich für uns so viele theure Erinnerungen knüpfen. Wie in frühen Jahren bei ähnlichen Anlässen die Bevölkerung der Rheinprovinz Meinem in Gott ruhenden Großvater und Seiner und nachfolgenden hohen Gemahlin, der Kaiserin von Coblenz, begeißelt jubelte, so hat dieselbe jetzt auch Mir und Meiner Gemahlin überall einen so überaus herzlichen und festlichen Empfang bereitet, daß Wir auf das freudigste und angenehmste dadurch berührt worden sind. Ganz besonders haben die Städte Coblenz und Trier sich durch prächtige Aus schmückung und sonstige Veranstaltungen hervorgethan, und haben diese erneuten Weise treuer Gesinnung Unserm Herzen besonders wohlgefallen. Ich kann daher bei Meinem Scheiden aus der Provinz nicht unterlassen, der gesammten Bevölkerung Meine lebhafteste Anerkennung und Befriedigung sowie Meinen und Meiner Gemahlin wärmsten Dank auszusprechen, und beauftrage Ich Sie, dies zu allgemeiner Kenntniß zu bringen und dabei hervorzuheben, wie es Mir zur Genugthuung gereicht hat, daß auch die Truppen, trotz der in diesem Jahre in einzelnen Theilen der Provinz herrschenden landwirthschaftlichen Schwierigkeiten, bei der Bevölkerung eine durchaus freundliche und entgegenkommende Aufnahme gefunden haben.“

Köln, die rheinische Metropole, wurde von der Kaiserin am verwichenen Montag besucht, nachdem die hohe Frau vorher kurze Zeit in Bonn geweilt hatte. Bald nach 10 Uhr Vormittags traf die Kaiserin auf dem reich geschmückten Kölner Centralbahnhofe ein. Zum Empfang waren die Spitzen der Behörden am Bahnhof anwesend. Ober-Bürgermeister Becker hielt eine kurze Bevoollmächtigungssprache, auf welche die Kaiserin mit freundlichem Dank erwiderte. Ihre Majestät fuhr sodann in Begleitung des Oberpräsidenten und des Oberbürgermeisters zum Dom. Auf dem Wege vom Bahnhof bis zum Dom hatten die Schaulinder

sowie eine zahlreiche Menschenmenge Aufstellung genommen, welche der Kaiserin enthusiastisch jubelten. Am Haupteingang des Westportals erwartete der Kardinal-Erzbischof Krementz an der Spitze des Domkapitels die Kaiserin. Beim Eintritt in das Gotteshaus läuteten sämtliche Glocken. Der Erzbischof geleitete Ihre Majestät durch den Mittelgang zur Schatzkammer. Nach fast einstündigem Verweilen sprach die Kaiserin dem Kardinal-Archidiacon Dank aus und verließ den Dom über den Choreingang durch das Südportal. Von da fuhr die Kaiserin zur Besichtigung der Gereonskirche und sodann zu der im Bau begriffenen evangelischen Christuskirche, wo Ihre Majestät sich die Geistlichkeit vorstellen ließ. Sodann besuchte die Kaiserin verschiedene Stätten der Krankenpflege und der Nächstenliebe. Die Stadt, insbesondere die von der Kaiserin passirten Straßen trugen reichen Flaggen Schmuck. Auf allen Straßen und Plätzen harrte eine zahlreiche Menschenmenge, welche der Kaiserin überall bei dem Erscheinen jubelnde Huldigungen darbrachten. Das festliche Mahl fand im Gürzenich statt.

Es würde schon einen hübschen Band füllen, wollte man die Nachrichten der größeren Zeitungen über den kaiserlichen Besuch vollständig bringen; wir müssen uns begnügen, einige Nachrichten in thunlichster Kürze zusammen zu stellen.

Aus Straßburg i. E. wird unterm 3. ds. gemeldet: „Die Hoffnung, daß sich in diesem Jahre dem Manöverbesuche Sr. Majestät des Kaisers in Elsaß-Lothringen kein Hinderniß entgegenstellen möge, ist hoch erfreulicher Weise in Erfüllung gegangen. Am heutigen Vormittage hat Kaiser Wilhelm seinen Einzug in die Hauptstadt Lothringens gehalten, die vor vier Jahren bei der Grundsteinlegung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. zum letzten Male seinen Besuch empfing. Während den nächsten acht Tagen wird der Monarch fast ausschließlich auf lothringischem Boden verweilen, dabei zum ersten Male sein vor drei Jahren erworbenes Besitztum Uxville betreten und in dem auf das Würdige ausgestatteten Schlosse Hoflager halten. Gilt des Kaisers Gegenwart auch vor Allem militärischen Zwecken, den großen Manövern, welche sich zum ersten Male seit des Herrschers Thronbesteigung unter seinem scharf prüfenden Auge in Elsaß Lothringen abspielen, so erhält doch auch die Bevölkerung in weiten Kreisen Gelegenheit, ihre Ergebenheit und Verehrung für den Landesherren zum Ausdruck zu bringen. Die Landeshauptstadt Straßburg wird dieses Mal von Sr. Majestät nur flüchtig berührt werden. Sie hatte bekanntlich schon zu Anfang des Jahres die Ehre und Freude eines kaiserlichen Besuches; herzliche und begeisterte Kundgebungen, wie sie damals dem überraschend erschienenen hohen Gaste entgegengebracht worden sind, werden auch am nächsten Sonnabend, den 9. September, nicht fehlen. Die Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang des kaiserlichen Herrn werden jetzt schon getroffen. Die Stadtverwaltung wird auf dem Broglieplatz einen großen Pavillon errichten lassen, in welchem der Bürgermeister und der Gemeinderath Sr. Majestät begrüßen werden, wenn der Kaiser an der Spitze der Fahnencompagnie, vom Polygon kommend, nach dem Generalcommando in der Brandgasse sich begeben wird, um daselbst eine ganz kurze Rast zu machen. Der Pavillon wird aus farbigem

Stoff hergestellt und mit Wappen und anderen Zierrathen geschmückt; die vier Ecken werden durch große Fahnenstangen gestützt. Der Pavillon wird in der mittleren Allee des Broglieplatzes, gegenüber der Freitreppe des Stadthauses errichtet. Alle Straßen, durch welche sich der Kaiser nach dem Generalcommando begiebt, werden durch Masten mit Fahnen, Wappen u. s. w. in eine via triumphalis umgewandelt werden, ebenso jene Straßen, welche zum Centralbahnhof führen. Auch für die Aus schmückung der Polygonstraße wird die Stadtverwaltung Sorge tragen, dagegen soll von Errichtung von Triumphbögen, wie das „Els. Journ.“ zu melden weiß, Abstand genommen werden. Seit einigen Tagen sieht man zahlreiche Fuhrwerke, mit Kies beladen, nach dem Polygon fahren. Es sollen daselbst die in Folge des Exercirens entstandenen Vertiefungen und Unebenheiten ausgefüllt und geebnet werden, damit der am Vormittage des 9. September stattfindenden Parade des 15. Armee-corps vor dem obersten Kriegsherrn keine Terrain-schwierigkeiten entgegenstehen. Daß auch von Seiten der Einwohnerschaft selbst Alles gethan werden wird, um die Straßen, welche der kaiserliche Herr passirt, in schönstem Festgewande erscheinen zu lassen, ist selbstverständlich, und so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß sich der Empfang des Kaisers in der reichslothringischen Hauptstadt zu einem ebenso begeisterten als würdigen gestalten wird, trotz der vielfach bedauerten Kürze des Aufenthaltes hier selbst. Man hofft auf einen längeren Besuch Sr. Majestät in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Kaiserin für das nächste Jahr.“

Reg., 3. Sept. Die Stadt ist zum Empfang des Kaisers auf das herrlichste geschmückt. Die Bevölkerung befindet sich in festlich gehobener Stimmung. Der Fremdenzufluß ist sehr bedeutend. Gestern Nachmittag sind der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Statthalter hier eingetroffen. — Der Kaiser und der Kronprinz von Italien trafen um 10 Uhr 46 am Bahnhof Deventer ein. Der Kaiser trug die Uniform der Gardehularen, der Kronprinz die des 13. Husarenregiments. Am Bahnhof waren der Großherzog von Baden, Prinz Albrecht, Prinz Leopold von Bayern, der Reichskanzler, der Fürst-Statthalter und die Generalität anwesend. Der Kaiser und der Kronprinz schritten zweimal die Front der Ehrencompagnie ab. Der Kaiser bestieg sodann mit dem Kronprinzen einen Wagen und fuhr mit den anderen Herrschaften unter den Hurrahrufen der Menge zum Broglieplatz auf dem Exercirplatz von St. Martin. — Kurz vor 11 Uhr fand auf dem Exercirplatz der Feldgottesdienst statt, wozu etwa 8000 Mann feierlich im Viereck aufgestellt waren. Inmitten des Vierecks, gegenüber dem Kaiserzelt war ein Altar errichtet. Der Kaiser und die Fürstlichkeiten wohnten im Kaiserzelt stehend dem Gottesdienste bei. Die Fürstlichkeiten führten alsdann in die Stadt, der Kaiser setzte sich an die Spitze der Truppen und hielt bei dem herrlichsten Wetter unter dem Geläute sämtlicher Glocken seinen Einzug in die glänzend geschmückte Stadt. 7000 Schaulinder und 4000 Vereinsmitglieder bildeten Spalier, eine dichtgedrängte Menschenmenge bereitete dem Kaiser allenthalben begeisterte Huldigungen. Die städtischen Behörden nahmen auf dem Platz: am Südende der Pariserstraße Aufstellung, um dem Kaiser

12.

Bermittelt.

Roman von F. Arnefeld.

(Fortsetzung.)

Der stärkste Magnet war aber für ihn Juliane Forberg geworden. Je länger er mit dem reich begabten, gebildeten und dabei ebenso hübschen wie bescheidenen Mädchen zusammen war, um so mehr verwandelte sich das flüchtige Wohlgefallen, das er zuerst an ihr gefunden, in eine tiefe, ernste Liebe, welche ihn ihren Besitz als das kostbarste Gut, das er erlangen könne, betrachtete. Bei aller Zurückhaltung, mit welcher Juliane ihm begegnete, glaubte Mühlfeld doch nicht zu irren, wenn er diese Reigung für erwidert hielt; dennoch hatte er bis jetzt gezögert, eine Erklärung herbeizuführen.

Er konnte seine Eltern und wußte, daß es ihrem Stolz eine tiefe Wunde schlagen würde, die Tochter eines Kassenboten, mochte sie immerhin ihnen an Bildung völlig gleichstehen, als Schwiegertochter begrüßen zu sollen; hoffte er auch, dieses Vorurtheil besiegen zu können, so wollte er doch den Kampf beendet haben, ehe er sich Julianen verbindend nahte, und kein Schatten davon sollte ihr Zartgefühl verletzen.

Und nun war plötzlich ein Hinderniß aufgetreten, aber welches, das wußte er, seine peinlich ehrliebenden Eltern nicht hinweg konnten. Dem Mädchen aus geringem Stande würden sie, wenn auch nach einigem Widerstreben, zuletzt ihr Haus und ihre Herzen geöffnet haben, aber nimmermehr der Tochter eines als Dieb gebrandmarkten Vaters. Das aber war Forberg in den Augen der Welt, dazu hatten ihn heute bereits die an den Säulen klebenden rothen Zettel, die durch die Abendblätter verbreiteten Nachrichten gestempelt, dazu machte ihn der elektrische Draht, der noch allen Windrichtungen die Aufforderung trug, auf ihn zu fahnden und ihn im Betrugsfalle festzunehmen.

Der Affessor selbst war fest überzeugt, daß Forberg kein Verbrecher sein könne; aber er hatte schon jetzt wahrnehmen müssen, daß diese Anschauung nur von einem kleinen Kreise getheilt wurde. Wurde seine Unschuld nicht unvorderlethlich ans Licht gebracht, blieb er, was ja durchaus nicht ausgeschlossen war, verurtheilt, so hätte auch der Schimpf an seinem Namen, und

nie durfte der junge Mann hoffen, die Einwilligung seiner Eltern zur Verbindung mit der Tochter des Verurtheilten zu erhalten.

Er entwarf allerlei Pläne, dem Verurtheilten nachzuforschen, hundert und hundert Gedanken in seinem Hirn, aber kein einziger war darunter, welcher die Trennung von der Geliebten auch nur gestreift hätte; fester als je fühlte er sich ihr verbunden, das Unglück, das sie betroffen, wurde ein Band, das ihn unaussprechlich an sie ketzte.

Krankheit, Verwundung, Gefährdung und Pein soll unsern Liebes-Verhältnissen kein Hinderniß sein.“

Stummte er mit dem alten Simon Doch.

Der Zug fuhr in die Halle ein — und da stand sie, bleich im bleichen Richte des Mondes, in einem lichten schwarzen Mantel gehüllt, das blonde Haar unter einem schwarzen Spitzentuch verborgen, fröstelnd bebend, auf dem Bahnsteig. Die Unruhe der Mutter, die eigene Angst hatte sie hierher getrieben, den Kommen den entgegen.

„Endlich!“ rief sie, als sie der beiden Herren ansichtig wurde, „wir sind bald vor Kummer und Herzleid v. gegangen. Welche Nachrichten?“

„Keine!“ versetzte Gustav dumpf. Mühlfeld vermochte kein Wort hervorzubringen; er drückte ihr nur voll tiefsten Mitgeföhls die Hand.

„Keine!“ wiederholte sie schmerzlich, und nun brach Gustav aus: „O doch, doch, Nachrichten bringen wir in Menge. Die Herren Graupner erklären unseren Vater für einen Dieb, für seine Habhaftverwundung ist ein Preis von 5000 Mark ausgesetzt. Man hat uns nicht nur den Vater gemordet, sondern uns Ehre und guten Namen gestohlen!“

„Sie übertreiben, Forberg,“ sagte Mühlfeld, indem er Julianens Arm in den seinen legte und mit ihr den Weg vom Bahnhof nach der Saarstraße einschlug. Gustav flüchtete, die beiden ein Stück hinter sich zurücklassend, voran. Der Affessor suchte ihr die Thatfachen in möglichst mildem Richte darzustellen. „Die Anzeige spricht von einem Vermittelten, nicht von einem Flüchtigen,“ sagte er.

Sie wandte das in Thränen schwimmende Auge zu ihm empor. „Und wie wird die Welt urtheilen! Doch, was gilt mir die Welt, wüßte ich nur, was aus dem theuren Vater geworden ist!“ sagte sie hinzu.

„Wir werden es entdecken!“ rief er; „was wir im festen Glauben unternehmen, das werden wir siegreich zu Ende führen!“

„Sie glauben an ihn!“ Ein Strahl des reinsten Glückes brach aus ihren umflorten Augen.

„Ist er nicht Ihr Vater!“ flüsterte Mühlfeld, ihren Arm gegen seine Brust pressend, „an ihm zweifeln, hieße meine heiligsten, reinsten Geföhle in den Staub treten.“

Erstrocken und doch beglückt schaute sie ihn an. „Still, still,“ gab sie leise wie ein Hauch zurück, „führen Sie mich nicht in Versuchung, ich darf das jetzt nicht hören.“

Sie beschleunigte ihre Schritte, um den vorauseilenden Bruder einzuholen, aber Mühlfeld hielt sie zurück.

„Ein Wort noch, Juliane. Das Mondlicht hat mir Ihr Antlitz entlockt und mich durch Ihr Auge in Ihr Herz blicken lassen. Ich weiß jetzt, daß es mir gehört, leugnen Sie, wenn Sie können.“

„O, nicht jetzt, nicht an diesem furchtbaren Tage.“

„Gerade dieser Tag zwingt mich, auszusprechen, was ich sonst noch in meiner Brust verschlossen hätte. Ich bin Dein, und Du bist mein, und was auch kommen möge, hörst Du, Juliane, was es auch sei, nichts als der Tod allein soll je uns trennen.“

Die Bäume rauschten leise, das Mondlicht übergoß sie mit silbernen Strahlen, die stille, heilige Nacht hatte das Gelohniß gehört. Wie wunderbar können sich in einer Menschenbrust höchstes Glück und tiefstes Weh einen! — das erfuhr Juliane Forberg in dieser Stunde an sich.

6.
Die Kirchenglocken läuteten; ein feiner Nebel stieg aus den Wiesen auf, sodas die am blauen Himmel stehende Herbstsonne wie durch einen leichten goldigen Schleier ihre Strahlen auf die sich schon leise färbende Landschaft entwarf. Noch lag die Ruhe des Sonntagsmorgens über den Straßen von Charlottenburg, aber schon ward sie unterbrochen durch das Klingeln der auf- und abwärts fahrenden Pferdebahnwagen und mehr noch durch Wagen und Kremler, welche die Theilnehmer an Landpartien aus Berlin nach Westend und darüber hinaus beförderten, sowie durch kleinere und größere Trupps von Fußgängern, die es eilig gehabt, „aus der Straße quetschender Enge“ hinauszukommen und den freien Tag vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht auszufüllen.

bei dem Einzuge im Namen der Stadt den Willkommensgruß zu bieten. Der Kaiser hielt eine Ansprache an die Vertreter der Stadt und legte persönlich dem Bürgermeister die der Stadt Meß verliehene kostbare Kette um. Darauf führte der Kaiser die Truppen bis zur Esplanade und nahm dort den Vorbeimarsch ab. — Bei dem Einzuge des Kaisers hielt der Bürgermeister eine Begrüßungsansprache, worin er den Dank der Bevölkerung für des Kaisers Kommen und gleichzeitig die Hoffnung aussprach, daß der Kaiser bald wiederkehren möge, um Ihrer Majestät das Schloß Urville zu zeigen. Der Kaiser dankte für die Ansprache. Meß und sein Armee-Corps sei ein Gefährte in der militärischen Macht Deutschlands und dazu bestimmt, den Frieden Deutschlands, ja ganz Europas, dessen Erhaltung sein fester Wille sei, zu schützen. Der Kaiser verlieh dem Statthalter Fürsten Hohenlohe die Krone zum Großkreuz des rothen Adlerordens. — Der König von Sachsen traf, vom Kaiser begrüßt, hier ein. Eine Stunde später ist Prinz Ludwig von Bayern hier eingetroffen. Der Kaiser ist um 4 Uhr in Kitzingen angelangt, von wo er in Begleitung des Statthalters nach Schloß Urville fuhr. 10.000 Landknechte aus Lothringen standen längs der Straße, ferner waren anwesend die Landesauschüttungsmittel, der Kreistag, alle Bürgermeister, die Geistlichkeit aller Konfessionen, Schulen, Feuerwehren, Vereine. An der Ehrenpforte vor dem Bahnhof hielt der Kaiser. Fabrikant Jaurez aus Saargemünd, Präsident des Kreistags von Kitzingen, hielt eine Willkommensansprache. Der 85jährige Bürgermeister Doty aus Ogy-Buche redete den Kaiser in französischer Sprache an und drückte die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit der Lothringischen Bevölkerung aus. Der Kaiser dankte. Sodann erfolgte eine Ansprache von Bischof Flet. Bei der Weiterfahrt empfing den Kaiser lauter begeisterte Jubel.

Meß, 4. Sept. Die Parade verlief bestens bei herrlichem Wetter. In der Front standen 36 Bataillone Infanterie, 30 Schwadronen Cavallerie, 96 Geschütze und 2 Train-Compagnien. Eine große Zuschauermenge wohnte dem glänzenden militärischen Schauspiel bei. Um 9 Uhr traf der Kaiser in Uniform ein, gefolgt von sämtlichen Fürstlichkeiten und der Generalität. Nachdem der Kaiser die Front abgeritten hatte, fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Der Kaiser hatte gegenüber der Tribüne Aufstellung genommen, auf der sich 2400 Zuschauer befanden. Der Großherzog von Baden führte sein Infanterie-Regiment, der Großherzog Friedrich von Luxemburg das Regiment Nr. 7 dem Kaiser vor. Die Parade war um 12 Uhr beendet, worauf der Kaiser die auf dem Paradeplatze aufgestellten 34 lothringischen Kriegervereine besichtigte. Um 1 Uhr erfolgte der Einzug des Kaisers an der Spitze der Fahnen-Compagnie in Meß unter dem beispiellosen Jubel der dichtgedrängten Bevölkerung. Se. Majestät stieg im Bezirkspräsidium ab. Dasselbst erteilte der Kaiser alsbald dem belgischen Senator, Grafen Jonghe d'Ardoys, und dessen Sohn, Lieutenant im Guiden-Regiment, eine Audienz. Der Graf ist zur Begrüßung des Kaisers vom König der Belgier entsandt. Dem Grafen wurde das Großkreuz des rothen Adlerordens, Lieutenant v. Jonghe der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen. Beide wurden zur Frühstückstafel und zum Paradebühnen geladen. — Der Kronprinz von Italien, der dem Reichslanzier Grafen v. Caprivi bereits in Koblenz einen Besuch abgestattet hatte, hat ihn heute hier in Audienz empfangen. — Nachdem der Kaiser im Laufe des Nachmittags mit dem Kronprinzen von Italien auf einer 1½stündigen Ausfahrt die Feste Friedrichs Karl und die Forts Manstein und Alvensleben besucht hatte, folgte um 6 Uhr die Parade auf dem Paradeplatze, an welcher sich der Kaiser anschloß. Nach 9 Uhr begab sich der Kaiser unter jubelnden Zurufen der Bevölkerung nach Schloß Urville zurück.

Nicht interessant ist eine Zusammenstellung, wie sich die Franzosen den äußeren Schmuck der Stadt Meß denken, und wie derselbe in Wirklichkeit beschaffen war. Eine Pariser Zeitung, die „Nation“, schreibt:

„Die Meßer haben taube Ohren für die Aufforderung, zum Besuch des Kaisers zu fliegen und zu beleuchten. Kein Mensch schäft die hierzu erforderlichen Gegenstände an. Die zahlreichen Händler, die in allen Straßen feilhalten, haben noch kein einziges Lämpchen, noch keine einzige Fahne verkauft! Man sieht, wie wir es vorausgesehen hatten, die Stadt Meß wird den deutschen Herrscher und den Sohn Humberts empfangen, wie sie es verdienen. Die Stadt wird das Aussehen eines großen Kirchhofs haben am Tage des Einzugs dieser beiden Feinde. Nur die öffentlichen Gebäude werden besetzt sein, aber die Fenster und Türen der Häuser werden dicht verschlossen sein. O Kaiser und Kronprinz, wenn ihr diese Stadt in Trauer sehen werdet, werdet ihr endlich begreifen, daß ihr von den Meßern nichts zu erwarten habt und daß die Erinnerung an Frankreich lebhafter als je in den Herzen dieser Braven wohnt? Geht, es ist alles vergeblich! Die Jahre werden niemals in Elßaß Lothringen das Andenken an Frankreich auslöschen.“

Dem gegenüber schreibt die „Straßburger Correspondenz“ über den Schmuck der Stadt Meß Folgendes: „Auf dem kleinen Bahnhof Debut les Ponts ist ein von der Kaiserkrone überragter Pavillon

Für viele dieser Ausflügler schien ein an der Ecke der Berliner- und Marktstraße gelegenes großes Wirtshaus heute eine besondere Anziehungskraft zu haben, obwohl man von demselben nichts zu sehen vermochte als die hohen Platanen, Ahorn- und Kastanienbäume des Parks.

„Hier wohnt der alte Geheime Commerzienrath Graupner, der Vater des einen der Herren Graupner, bei denen gestern der große Diebstahl verübt worden ist.“ erzählte man sich.

„Ob er schon etwas davon wissen mag?“ fragte ein anderer und erhielt die Antwort: „Was kümmert's den alten Herrn, der hat sich längst vom Geschäft zurückgezogen und sein Schäfchen ins Trockene gebracht.“

„Nun, seinen Sohn und Neffen macht der Verlust auch noch nicht bankrott,“ sagte der erste Redner, „bei den Millionen, die die beiden, brauchten sie ein solches Geschäft um die Summe, mit welcher ihnen der Kassenbote durchgegangen ist, nicht zu erheben.“

„300.000 Mark ist immerhin kein Pappenstiel, die mögen auch sehr reiche Leute nicht verlieren.“

„Ja, die können am allerwenigsten etwas mischen.“

„Na, es ist doch aber auch keine Kleinigkeit, von einem Manne betrogen zu werden, dem man unbedingt Vertrauen geschenkt.“

„Ueber fünfundsiebenzig Jahre soll der Forberg in dem Geschäft gewesen sein.“

„Und wird auf seine alten Tage zum Dieb.“

„Wirklich ist ihm ein Unheil zugefallen.“

„Unfähr, der ist jetzt wahrscheinlich schon nach Amerika unterwegs.“

Die Aufmerksamkeit der Schwabenden wurde jetzt durch ein elegantes Coupé gefesselt, das mit zwei schönen Rappen bespannt, schnell die Straße herauf gefahren kam und vor dem Parkthor hielt. Ein einzelner Herr stieg aus und verschwand hinter den Bäumen. „Das war Herr Eduard Graupner, der wird dem Alten wohl die Bescherung melden wollen.“

„Na, grüßen Sie bestens von uns, wünschen gute Verriichtung, Herr Graupner!“ rief ein Spaßvogel ziemlich laut, und lachend zog die muntere Schar weiter.

(Fortsetzung folgt.)

errichtet, der sich an das Bahnhofsgebäude anlehnt und gewissermaßen den Ausgangspunkt der langen Via triumphalis bildet, welche der Kaiser passierte. Die Straße, auf beiden Seiten eingeebnet von venetianischen Mästen, die unter sich durch grüne Tannengebüsche verbunden sind, führt zunächst nach dem Exercirplatz vor dem Französischen Thor, wo der Feldgottesdienst abgehalten wurde. Es dürfte sich so leicht kein schönerer und geeigneterer Platz für eine derartige militärische Feier finden. Den Hintergrund bilden steil ansteigende Höhen, welche gekrönt sind von den ausgedehnten Werken der Feste „Prinz Friedrich Karl“. Auf dem Platz war für den Kaiser und seine nächste Umgebung ein großes Zelt aus larmoisinrothem Stoff errichtet; in weitem Kreise umgeben ihn Fahnenmasten, den Eingang ziert eine geschmackvoll ausgeführte Ehrenpforte. Am Ende der Kaiserstraße, durch die der Kaiser seinen Einzug hielt, und wo Seine Majestät von der Schuljugend begrüßt wurde, erhebt sich vor der Todtenbrücke, die die Kaiserstraße mit der alten Meß führt, ein großes, im Stile des Mittelalters gehaltenes Thor mit Thürmen, Zinnen und Schießbänken. Ueber der Mitte des Thorbogens steht in doppelter Lebensgröße die Metis, mit der linken Hand gestützt auf das schwarz-weiße Meß-Wappenstein, die rechte Hand weit ausgereckt, dem einziehenden Herrscher einen Lorbeerkranz entgegenreichend. Rechts und links des Thores, welches in seiner stilgerechten Ausführung dem Erbauer alle Ehre macht, sind im Halbkreis Tribünen errichtet. Auf der einen nahmen die städtischen Behörden Aufstellung, während auf der anderen die Ehren-Jugendfrauen standen, die dem Kaiser Blumenpenden darbrachten. Auf der Todtenbrücke sind beiderseits hohe granitartig gefundene Sockel errichtet, auf denen, aus großen Blumenkörben hervorwachsend, Fahnenmasten emporsteigen. Die Einzugstraße wird noch verschiedentlich durch kleiner Ehrenpforten unterbrochen. Einen ganz hervorragenden Schmuck bildet der große, auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz errichtete Pavillon, in dem der Kaiser sich am Montag Abend während des großen Zapfenstreichs mit seinen Fürstlichen Gästen und dem Gefolge aufhalten wird. Der ein längliches Viereck bildende Bau bietet Platz für einige hundert Personen. Der mittlere etwas vorspringende Theil läuft in eine goldene Kuppel aus, auf der eine mächtige Kaiserkrone ruht, während die öffentlichen Gebäude wie die Privathäuser auf das glänzendste geschmückt. Einen häßlichen Zug nur bietet das freundliche Bild: während selbst einige französische Zeitungen in Meß Worte des Willkommens für den deutschen Kaiser finden, schreit die ultramontane Presse sich vollständig darüber aus. Es war das kaum anders zu erwarten und thut der glänzenden Kaiserherrlichkeit keinen Eintrag.

Meß, 5. Sept. Dem heutigen Manöver der beiden Divisionen des 16. Armee-Corps unter Leitung des Grafen Häfeler zwischen Meß und Urville wohnte der Kaiser mit den fürstlichen Gästen bei. Der Kaiser hielt die Höhe westlich von dem Dorfe Gollig. Dieser Ort wurde um 10 Uhr Vormittags nach heftigem Gefecht vom Westcorps genommen und das Ostcorps gegen Urville zurückgedrängt. Hierauf erfolgte der Schluß des heutigen Manövers. Der Kaiser kehrte sodann nach Urville zurück. Die Fürstlichkeiten begeben sich nach Meß.

Die Socialdemokratie auf dem Lande.

— Der „Vorwärts“ hat in letzter Zeit wiederholt Veranlassung genommen, die Aussichten der Socialdemokratie auf dem kleinen Lande zu erörtern. Wenn das Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands im Stande wäre, statt bloßer Redensarten sichtbare Erfolge seiner Agitation auf dem Lande vor Augen zu führen, so würde es damit nicht geizig haben; so aber bestehen seine Erörterungen lediglich in der gewöhnlichen Sammlung socialdemokratischer Phrasen, welche den Mangel an greifbaren Thatfachen nicht verhehlen. Wir sind keineswegs geneigt, die von der Socialdemokratie drohenden Gefahren zu unterschätzen, wenn aber der „Vorwärts“ seinen Genossen vorzureden sucht, das Land sei reif für den Socialismus, so ist das noch mehr als eine der gewöhnlichen Uebertreibungen, mag auch die Socialdemokratie das Terrain genau rekonstruirt haben, das sie zu erobern sich ansetzt. Jahrelang schon dauern die Bemühungen der Socialdemokratie, auf dem flachen Lande festen Fuß zu fassen, doch sind alle ihre Bestrebungen an dem gefunden Sinn der Landbevölkerung bisher gescheitert. Zu den Schwierigkeiten, welche sich einem weiteren Einbringen der Ideen des socialen Umsturzes auf dem Lande entgegenstellen, zählt das socialdemokratische Blatt ebenfalls die geringere Concentration der Bevölkerung, sodaß die Agitation auf dem Lande eine zehnmal so große Arbeit erheische als in der Stadt und zweitens der Umstand, daß der Capitalismus sich der Landbevölkerung nicht in der greifbaren Gestalt dar- und entgegenstellt, wie dem städtischen Proletariat. Wir begreifen vollständig den Schmerz des „Vorwärts“, daß die weniger dichte Bevölkerung auf dem Lande die rückwärtsloste Anwendung des Parteiterrorismus nicht gestattet; in den Städten allerdings hat man es leichter, mit allerlei Mitteln des Zwanges und der Gewalt die Widerständigen zur socialdemokratischen Lehre zu bekehren und zu „überzeugungstreuen Genossen“ zu machen. Und dann scheint der Werth des kleinen Eigenthums auf dem Lande doch noch höher geschätzt zu werden, als die socialistischen Agitatoren glauben machen wollen, sonst ständen sie nicht immer noch im Beginn ihrer Agitation. Die größere Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, die Liebe zur ererbten Scholle, die Rentabilität der kleinen Wirtschaft, welche der Eigentümer mit seinen Angehörigen vertheilt, verleiht dem Stande der kleinen Bauern eine Widerstandskraft, an der auch die noch so frische Arbeit der Landagitation scheitern wird. Wenn der „Vorwärts“ dennoch behauptet, Hunderttausende von Bauern seien schon für die Socialdemokratie gewonnen, so widerspricht das den Thatfachen, und noch trügerischer wird seine Hoffnung sein, daß die andern, welche heute ihr noch Feind seien, gleichfalls gewonnen werden würden.

Tagesnachrichten.

Berlin, 4. Sept. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge brachte der Kaiser bei der Parade in Coblenz am 2. Sept. folgenden Trinkspruch aus: „Seine Majestät der König von Italien haben in alter Waffenbrüderschaft die Gnade gehabt, seinen Sohn, den Kronprinzen zu uns zu senden, damit er einige Zeit unter uns weile. Indem ich lebhafteste Freude hierüber, sowie meinen innigsten Dank ausspreche, trinke ich auf das Wohl des Königs von Italien, des Kronprinzen von Italien, sowie der uns befreundeten italienischen Armee!“ — Der Kronprinz antwortete in italienischer Sprache: „Ich danke Ew. Majestät für die vielen freundlichen Beweise und Ausdrücke der Lebenswürdigkeit gegen mich. Ich trinke auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin, der kaiserlichen Familie und auf das Wohl des deutschen Heeres!“ — Danach hielt der Kaiser eine Rede an die Generale. — Nach einer Depesche aus Wilhelmshaven ist die Manöverflotte, aus 50 Schiffen bestehend, heute früh nach der Nordsee abgedampft. Die am 29. und 30. vor. Mts. in der Nordsee abgehaltenen Manöver der Herbstübungsflotte sind unstreitig die bedeutungsvollsten und umfangreichsten, welche seither von unserer Marine abgehalten worden sind. — Emin Paschas Ermordung ist wohl nicht mehr zu bezweifeln. Einer Meldung der Agentur Reuter zufolge gab der aus Adijbe zurückgekehrte Missionar Swann eine ausführliche Schilderung der Ermordung. Ein in Adijbe eingetrossener Brief enthalte noch Angabe eines Arabers die ausführliche Reise Emin und dessen Verfolgung durch Araber. Als Emin bei dem Hauptling Sch) bin Abad eingetroffen war, trat ein Araber zu ihm heran und sagte: „Ihr seid Emin, der die Araber am Victoria Nyanga tödtete und schlug ihm den Kopf ab. Hierauf wurden auch Emin 60 nubische Begleiter getödtet und deren Leichen verzerzt.“

— Berlin, 4. Sept. Man schreibt der National. Correspondenz aus Baden: Zur Kennzeichnung der Wahlthätigkeit der katholischen Geistlichkeit, und zwar nicht nur der gewöhnlichen Kaplanen, sondern auch des höheren Clerus ist ein Joeben in die Öffentlichkeit gedruckenes Rundschreiben von Interesse, welches vor den jüngsten Reichstagswahlen an alle katholischen Geistlichen im Großherzogthum von dem Centralcomité der badiischen Centrumpartei erlassen wurde und hierzulande viel Aufsehen erregt. Dasselbe ist neben den Vorstehenden des Centralcomités von vier Freiburger Domcapitularen unterzeichnet. Darin heißt es u. A.: „Wir beehren uns, Ew. Hochwürden gleichzeitig den Wahlauftrag der badiischen Centrumpartei in einer entsprechenden Anzahl für die Wahlberechtigten Ihrer Pfarrei zu überreichen. Wir bitten Sie freundlichst, die Vertheilung dieses Auftrags durch eine zuverlässige Person sofort und zwar gegen Bezahlung bewirken lassen zu wollen. Die Rückvergütung dieser Auslagen wird eventuell vom Centralcomité des dortigen Bezirks erfolgen. Da uns kein Material zur Hand ist, aus welchem zu entnehmen wäre, ob und welche Fiktionen Ihre Pfarrei besitzt, so bitten wir Ew. Hochwürden, uns eventuell gütigst die Namen Ihrer Fiktionen umgehend zu melden. Wir werden Ihnen alsdann die noch benötigten Aufträge zukommen lassen.“ — Einen härteren Beweis für die amtlich-geistliche Beeinflussung der Wahlen im Sinne der badiischen Centrumpartei giebt es wohl nicht. Dieser gewaltige, durch kirchliche Mittel betriebene Wahlterroismus trifft an Gemeinwohlthätigkeit und Gewissenhaftigkeit Alles, was je von anderen Seiten zur Beugung der Wahlfreiheit versucht worden. Und welche Heuchelei tritt zu Tage, wenn sich dann die Ultramontanen zu Hütern der Wahlfreiheit aufspielen, Anträge zur besseren Sicherung derselben stellen und sich vor Entrüstung gar nicht genugsam können, wenn einmal ein Arbeiter bei den Wahlen einen unberechtigten Druck auf seine Arbeiter auszuüben versucht! Bei Anwendung solcher Mittel ist es freilich nicht zu verwundern, wenn so manche alte liberale Wahlkreise in neuerer Zeit den Ultramontanen in die Hände gefallen sind.

Homburg, 3. Sept. Bei herrlichem Wetter traf heute Mittag 12 Uhr die Kaiserin Auguste Victoria hier ein und fuhr mit der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe durch die reichgeschmückte Stadt ins Schloß. Die Kaiserin Auguste Victoria verläßt Homburg heute Nachmittag um 5 Uhr. — Kassel, 4. Sept. Die Kaiserin ist heute Abend in Wilhelmshöhe eingetroffen. — Karlsruhe, 2. Sept. Die Ankunft des Kaisers ist auf den 10. September, Nachmittags, festgesetzt. Es wird feierlicher Empfang und Abends ein Concert sämtlicher Musikcorps des vierzehnten Armee-Corps mit Zapfenstreich im Schloßgarten stattfinden. Am 11. ist die Kaiserparade, an die sich im Großherzoglichen Schloß die Parade und Abends ein Galastheater anschließen wird.

Kiisingen, 3. Sept. Am den Fürsten Bismarck dreht sich gegenwärtig das Hauptinteresse. Der Besuch „alter Bekannter“, ischistisch r Schmerzen scheint länger zu verweilen, als seiner Durchsicht lieb ist. Der Fürst steht seit etwa zehn Tagen die Stuhlbad aus; Professor Schwemmer ist zur Pflege des Fürsten vollständig um ihn. Die ursprünglich für gestern projectirte gewesene Abreise des Altreichskanzlers ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Stockholm, 4. Sept. Der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Kronprinz von Dänemark und Prinz Friedrich Leopold von Preußen sind hier kurz vor Mittag eingetroffen. Am Bahnhof wurden sie vom König, der deutsche Admiralsuniform trug, vom Kronprinzen, der die Uniform seines kammerräthlichen Dragonerregiments angelegt hatte, sowie von den Prinzen Karl und Eugen empfangen. Die gegenseitige Begrüßung war äußerst herzlich. Eine große Volksmenge hatte sich vor dem Bahnhof eingefunden. Morgen findet die Abreise nach Upsala zum Jubelfeste statt.

Stockholm, 5. Sept. Bei dem Punktmahl, das gestern auf Schloß Drottningholm zu Ehren des Großherzogs von Sachsen-Weimar, des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, des Kronprinzen von Dänemark und der Großfürsten Michael und Georg stattfand, brachte der König einen Trinkspruch auf die fremden Fürstlichkeiten aus, den der Großherzog von Sachsen-Weimar mit einem Hoch auf den König erwiderte.

Paris, 3. Sept. Amtlicher Mitteilung zufolge wird das russische Geschwader unter dem Oberbefehl des Admirals Welane am 13. Okt. in Toulon eintreffen, um den Besuch in Kronstadt zu erwidern. Nach dem Tempus wird Präsident Carnot sich nach Toulon begeben, um das Geschwader zu empfangen. Die Pariser Presse bereitet Festlichkeiten vor für den Empfang der russischen Marineofficiere in Paris. Gestern Abend zogen Gruppen junger Leute mit französischen und russischen Fahnen durch Paris.

Bermischtes.

Antwerpen, 31. Aug. Gegenüber den wenig günstigen Nachrichten, welche in der letzten Zeit mehrfach über den Vorrang der Antwerpener Weltausstellung verbreitet wurden, sind wir in der Lage, hier mittheilen zu können, daß die bis dahin erzielten Resultate die anfänglichen Erwartungen des Ausstellungskomitees weit übertrafen haben. So sind z. B. von Maschinenfabrikanten so zahlreiche Aufträge in der Ueberlieferung von Plänen eingelaufen, daß das Komitee sich in voriger Woche veranlaßt sah, die ursprünglich für die Maschinenhalle in Aussicht genommene Fläche um weitere 6000 q Meter zu vergrößern. Der Platz für die Anlagen u. s. w. hat bereits eine Ausdehnung von 310.000 und der für die bedeckten Hallen eine solche von 90.000 q Meter, sodaß sich die Gesamtflächen der nachfolgenden Ausstellung auf 40 Hektar belaufen wird, d. i. auf das Doppelte der Ausstellung des Jahres 1885. — Seit 6 Tagen ist hier selbst kein choleraverdächtige Fall mehr vorgekommen und man darf daher wohl annehmen, daß es mit den Entzündungen für dieses Jahr definitiv vorbei ist. Von einer eigentlichen Epidemie konnte hier überhaupt nie die Rede sein, denn es wurden von Ende Juli ab insgesamt nicht mehr als 34 Erkrankungen konstatiert, welche dazu völlig abgeklungen sind, ohne irgendwelche Folgen zu hinterlassen. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß sich eine tiefe Erleichterung der hiesigen Bevölkerung über die dem Antwerpener Verkehr höchst nachtheiligen Uebertreibungen der ausländischen Presse bemächtigte, in denen sich die Köln. Ztg. ganz besonders hervorthat. Eine Verichtigung hat ja die letztere auf ein ihr von dem Bürgermeister von Antwerpen zugegangenes Schreiben alsbald veröffentlicht, aber gleichwohl wird hier noch immer sehr bestimmt behauptet, daß der Gemeinderath sich hiermit nicht begnügen, sondern einen Prozeß gegen die Köln. Zeitung resp. deren Vertreter in Brüssel anstrengen werde. Ob diese Absicht zur Ausführung gelangt, bleibt vorläufig noch abzuwarten, jedenfalls aber wird das energische Vorgehen des Bürgermeisters von Antwerpen die Wirkung haben, daß gewisse in Brüssel anfällige Korrespondenten in Zukunft mit ihren Mittheilungen über die Gesundheitsverhältnisse Antwerpens etwas vorsichtiger sein werden. Hierzu wird voraussichtlich auch der Umstand das Seine beitragen, daß gegen alle Ausländer, welche fernerhin nochmals derartige falsche Nachrichten über Antwerpen verbreiten, ein weisungsmäßiges Verbot ausgesprochen und in den hiesigen Blättern bereits angekündigt sind. Wir unterrichten schon deshalb nur wünschend, daß ähnliche unwahre Meldungen nicht wiederholt werden, als in unserer Stadt an 15.000 Deutsche wohnen, von denen manche in Folge der Choleraerkrankung Verluste erlitten haben, die geradezu ihre fernere Existenz in Frage stellen.

der aus
Schil-
rief em-
Gims
Haupt-
zu ihm
Victoria
den auch
verzeht.
Corresp.
keit der
gewöhn-
soeben in
welches
ischen
sische der
viel Auf-
Central-
unter-
würden
in einer
Pfarrei zu
ing dieses
gegen Dr.
dieser Aus-
Bairks
welchem zu
so bitten
nen Ihrer
dann die
Härteren
Wahlen im
Dieser
mus über-
was je-
ht worden.
die Ultra-
träge zur
üstung gar
bei den
auszuüben
nicht zu
in neuerer

traf heute
a hier ein
n Wolf von
ins Schloß.
Nachmittag

nd in Wil-

ers ist auf
bei feierlicher
scopos des
orten statt-
großherzog-
theater an-

ard dreht
Bekannter",
als Sinner
den Tagen
des Fürsten
tzt gewesen
tagt worden.

en-Wimar,
 Leopold von
n Bahnhof
a trug, vom
Dragoner-
und Eugen
erglich. Eine
den. Morgen

das gestern
von Sachse-
n, des Kron-
l und Georg
die fremden
Weimar mit

lge wird das
es Admirals
den Besuch in
dent Carnot
mpfangen. Die
Empfang der
gen Gruppen
durch Paris.

gen Nachrichten,

er Antwerpener

hier mittheilen

anfänglichen Gr-

So sind 3. V.

überlieferung von

veranlaßt sah,

neue Fläche um

unverändert, die

110.000 und der

so daß sich die

Gestalt belaufen

885. — Seit 6

erhalten und

angen für dieses

unnte hier über-

ab insgeheim

llig abgefordert

begreiflich, daß

die dem Ant-

ren ausländischen

ders hervorthat.

Brüssel, 31. Aug. Wie gewaltig der Consum von Seemuscheln hierzuland ist, geht daraus hervor, daß jede Woche per Schiff etwa 70.000 und per Bahn etwa 140.000 Kilo dieser Muscheln hierzuland eintreffen. Diese Quantität von zusammen 210.000 Kilo hat man auf 10.500.000 Stück Seemuscheln ausgerechnet, was einem Consum von 25 Stück pro Kopf und pro Kopf der Brüsseler Bevölkerung gleichkäme. Am stärksten sind bei diesem Consum die ärmeren Klassen betheilig, aber auch von den wohlhabenden Klassen werden die Seemuscheln, die gerade jetzt am besten sind, sowohl roh wie gekocht oder gebacken gern genossen.

(Ein furchtbares Unglück) ereignete sich vor Kurzem in Novere bei Venedig. Der Pfarrer des Städtchens, ein schon bejahrter Mann, hat den Bürgermeister Ritter de Geco, mit ihm den Glöckner der Kirche zu befehligen, um sich davon zu überzeugen, daß derselbe einer Reparatur dringend bedürftig sei. Um 3 Uhr Nachmittags stiegen die beiden Herren in Begleitung des Ritters zum Glöckner hinauf; nachdem sie alles eingehend geprüft hatten, stiegen sie um 4 Uhr wieder hinab. Voran ging der Pfarrer, ihm folgte der Bürgermeister und zuletzt kam der Ritter; dieser that plötzlich einen Fehltritt und fiel auf den Bürgermeister, der seinerseits auf den Pfarrer stürzte und ihn mit sich forttrieb. In einem Augenblicke lagen alle drei am Fuße der Treppe; und der Pfarrer und Bürgermeister, die das Genick gebrochen hatten, waren auf der Stelle todt, während der Ritter noch mehrere Stunden am Leben blieb, bis auch er gegen Abend unter schrecklichen Schmerzen verschied.

(Ueber die Apfelflinzucht in Palästina) enthält der soeben veröffentlichte Bericht des englischen Konsuls in Jaffa interessante Daten. Die Jaffa-Apfelzucht haben sich wegen ihres ausgezeichneten Geschmacks in den letzten Jahren einen Weltruf erworben. Während diese Frucht vor 18 Jahren nur in Jaffa, Beirut, Alexandria und Konstantinopel bekannt war, werden jetzt ungemein große Quantitäten davon nach Europa, Amerika und selbst nach Indien exportiert. Neue Apfelflinzen werden fortgesetzt angelegt; ihre Zahl beträgt jetzt über 400 gegen 200 vor 15 Jahren. Diese Industrie hat auch ihren Einfluß auf die Bevölkerung Jaffas ausgedehnt. Dasselbe hat jetzt 42.000 Einwohner gegen 15.000 vor 12 Jahren. An der Industrie sind nur Eingeborene betheiligt. Jeder Apfelflinzengarten umfaßt ungefähr einen Flächenraum von 2000 Quadratjahren. Die Bäume fangen im 4. Jahre nach ihrer Pflanzung an zu tragen, jedoch erst nach 7 oder 8 Jahren wird eine einträgliche Ernte abgeworfen. Während dieser Zeit müssen die Gärten fleißig bewässert werden und diese Bewässerung bildet den schwersten und arbeitsvollsten Theil der Apfelflinzucht.

(Ein Nichts ohne Gleiches). Man sagt ein Weibchen in einer Pariser Fahrverderberlei hat den Besuch der Polizeistation dableibt einen freudvollen Streich gespielt, indem er eine falsche Zinte in das Weibchen steckte. Er erreichte denn auch seinen Zweck; alle Gläubigen erschienen mit schwarzbesetzten Gesichtern, Händen und Kleidern in der Wäsche. Der Freier hielt eine exemplarische Rede entgegen.

(Wom Yankee Reporter). Von einem wunderbaren amerikanischen Reporter erzählt das in Denver in Colorado erscheinende Blatt „Republican“ folgende Anekdote: „Der Reporter einer Tageszeitung stellte sich unlängst dem Gouverneur des Staates, Herrn Waite, vor mit der Bitte, ihm für sein Blatt einige amtliche Nachrichten zu liefern. Statt jeder Antwort wies ihm der Gouverneur die Thür. Der Reporter rührte sich jedoch nicht vom Fleck und fragte ganz gemüthlich: „Wissen Sie wirklich nichts Neues, Herr Gouverneur?“ Wie von der Lantel gelassen sprang der Gouverneur auf und schrie den Zeitungsmenschen an: „Gehen Sie zum Teufel!“ Der Reporter mochte die Situation sehr wohl für etwas bedenklich halten und zog es vor, Fingerspiels zu geben. Wie groß war aber das Entsetzen des Gouverneurs, als sich am nächsten Morgen der Reporter wieder bei ihm einfindet, ihm, als wenn nichts geschehen wäre, auf die Schulter klopfte und ihn freundlich fragte: „Haben Sie heute etwas Neues?“ — „Habe ich Ihnen nicht gestern gesagt, daß Sie zum Teufel gehen sollen?“ brüllte der Gouverneur, dem eine solche Unverschämtheit noch nicht vorgekommen war. „Allerdings“, antwortete der Reporter ruhig mit heiterer Miene, „und ich bin ja auch pünktlich wiedergekommen.“ Im übrigen ist dies ein öffentliches Bureau und ich habe das Recht, hierherzukommen, so oft und wann es mir beliebt. Glauben Sie nicht, Herr Gouverneur, daß ich um Ihre schönen Augen willen komme; ich wünsche einzig und allein Nachrichten über Geschehnisse zu haben, die die Bürger von Colorado interessieren.“ — „Sie haben durchaus kein Recht“, entgegnete der Gouverneur, der schon ganz wild geworden war, „ohne meine Erlaubnis in mein Bureau zu kommen, und ich befehle Ihnen, daselbst augenblicklich zu verlassen und es nicht wieder zu betreten; wenn Sie nicht sofort gehen, lasse ich Sie hinauswerfen.“ Der Reporter lächelte, nahm einen Stuhl und setzte sich nieder. Der Gouverneur rief nun seinen Schreiber und sagte: „Harry, werfen Sie diesen Kerl hinaus!“ Während sich der treue Schreiber ansetzte, den Befehl seines Chefs auszuführen, hatte der Reporter ruhig seinen Derrort ausgezogen und stand nun in Hemdbärmeln da, bereit, sich mit dem Gouverneur und seinem Schreiber in einen rechtzertigen Wortkampf einzulassen. Wenige Augenblicke später hatte der Schreiber bereits einen Faustschlag ins Gesicht erhalten, der ihn zu Boden kretzte und kampfunfähig machte. Der Gouverneur nahm nun selbst eigenhändig den Kampf auf, und bald war die schönste Prügelei im Gange. Durch den Lärm wurde die ganze Dienerschaft des Gouverneurs herbeigeloht, die den stürzenden Reporter endlich an die Luft hehr. Bevor er jedoch ging, rief er dem Gouverneur zu: „Das giebt einen herrlichen spaltenlangen Bericht für meine Zeitung; wenn ich wieder etwas brauche, werde ich mir erlauben, wiederkommen.“

Auf dem Bahnhof.

Auf grüner Matt' ein Gasthaus steht,
Belucht von nah und fern.
Vom Waldbesodem rings umweht.
Wer wollte dort nicht gern!

Die Möbel-Fabrik u. -Handlung

Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kötnerstraße 72,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Ueberrahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Wilhelm Melchior

empfiehlt:

Schweizer-, Holländer-, Edamer-, Limburger-Käse.

Sardellen.

Ochsenzungen in Büchsen.

Helgoländer Kronenhummer. Mal in Geler.

Sardinen in Del.

Prima neue holl. Vollharinge, Stück 5 Pfg., Dbd. 50 Pfg.

Superior und Pur Mildner Vollharinge billigst.

Selters- und Soda-Mineralwasser

mit natürlicher Kohlensäure, garantiert chemisch reinen Salzen und feinstem filtrirtem Quellwasser empfiehlt bestens

Die Mineralwasserfabrik von Th. Siebel & Comp., Siegen.
Sandstraße 306.

Ferner empfehlen wir in stets frischer Füllung gehaltenes Lager sämmtlicher natürlicher Gesundheits-Getränke, als: Emser-Bäder, Föhlinger, Friedrichshaller, Salzburger Kronenquelle, Wildunger Heilquelle etc.

Dem Stadtgetümmel weit entrückt,
In trauter Einsamkeit
Ruhet man im Nothe, schaut entzückt
Des Waldes Herrlichkeit.

Sei mir gegrüßt, Jägerhaus,
Darin entspringt die Bahn;
In Stahl und Eisen zieht sie aus
Und grüßt am Ziel der Bahn

Den deutschen Rhein. Die Welle klingt
Und murmelt leis' am Strand,
Daß noch ein zweiter Fluß entspringt
Dem Sieger Heimatland.

Auch er entspringt auf Bahnhof's Flur,
Hüpft fort mit munterm Sinn,
Auch ihm, ihm folgt auf seiner Spur
Nur Segen und Gewinn.

Und gleich der Bahn schließt er den Bund:
Sein Wasser, hell und rein,
Durchdringt manch kaskaden Wiesengrund
Und eilt zum schönen Rhein.

Der Siegfrieds Fluß; so wie die Bahn
Stützt er die Industrie,
Und wirkt auf seiner langen Bahn
In Segen spät und früh.

Das Siegerland, des Fluß er neht,
Soll mir gepriesen sein;
Ihm will ich nun zu guter Letzt
Dies Glas mit Rheinwein weihn.

Bahnhof, im Juli 1893.

Fr. F. r aus Siegen.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 6. Sept. (Der edlen Sonntagsjäger), wie sie namentlich in der Umgegend großer Städte in besonderer Blüthe steht, soll nunmehr ein jähres Ende bereitet werden: Das Kammergericht in Berlin hat entschieden, daß das Schießen und Jagen an Fest- und Feiertagen allgemein durch die Sonntagsordnung verboten sei; es müsse deshalb eine Störung der Sonntagsfeier auch darin gefunden werden, wenn der Jäger außer der Zeit des Gottesdienstes beziehungsweise nach Beendigung desselben sich auf den Anstand begeben. — Dieser glaubte man, daß nur das laute Jagen (Frei- und Klapperjagen) am Sonntag verboten, das Schießen vom Anstand aus aber erlaubt sei.

* Siegen, 6. Sept. (Die Abbrucharbeiten) an dem alten Bellenbaumschen Hause bei der Siegbühne und damit die Schaffung des Platzes für die Fundamente des neuen Gebäudes schreiten rüstig vorwärts. Neben den Ruinen auf der Brandstätte ist noch eine tüchtige Felsplatte hinter derselben zu bemerken, ersichtlich eine Fortsetzung der Felsen des Obergrabens, die allen Vermuthungen nach in grauer Vorzeit sich bis zur Nähe des Siegfrieds herangezogen haben und später von Menschenhand durchbrochen und in der Umgebung der Martinskirche eingebaut worden sind. Die mit Abbruch der Ruine erfolgte Freilegung des Zugangs zum Obergraben gestaltet den Blick bis zur „Erholung“ u. i. w. bedeutend freundlicher, sowie später, nach Errichtung des neuen Gebäudes, der Blick von jenseits der Sieg her entschieden gewinnen wird.

* Siegen, 6. Sept. (Witterung; Ernte). Dem etwas zweifelhaften Wetter vom Sonntag und Montag folgte der gestrige Tag in strahlendem, warmem Sonnenschein, während heute, bei etwas gemäßigtem Barometerstand, wieder leichte Dunstschleier die Sonne am Vormittag verhüllten. Trodenes Wetter wäre zur Zeit sehr erwünscht, da in diesen Tagen die Grummternte beginnt. Versuchsweise dem Felde entnommene Spätkartoffeln stellen den reichsten Ertrag in vorzüglicher Güte in Aussicht, ein willkommener Erfolg bei den etwas knappen Futtermittelverhältnissen. Das Obst wird in solchen Mengen heran gebracht, daß die Preise erheblich sinken. In den eigentlichen Obstgärten ist thatsächlicher Ueberfluß vorhanden. Die Zweifeln z. B. werden bei Selbstverwertung derselben zu wahren Spottpreisen verkauft. So macht das vielgeschmähte Jahr der Sonnenherrschaft und der monatlichen Dürre in seiner zweiten Hälfte noch so manches wieder nett, was man schon als verloren betrachtete.

— Wiederkopf, 2. Sept. (Die Antikemiten Wölkchen). Richtung befinden sich bereits in eifrigster Agitation für die bevorstehenden Landtagswahlen. Vorderhand wollen sie drei Wahlkreise belegen und als Kandidaten für Marburg sowie Kirchhain-Frankenberg Dr. Bödel und für Wiederkopf den Schriftführer des mittelhessischen Bauernbundes Reichstagsabgeordneten Hirschel aufstellen. Im Wahlkreise Wiederkopf bekennen die Antikemiten den bisherigen bedachten national liberalen Vertreter, Amtsgerichtsrath Seyberth-Siegen zu verdrängen und geben sie dem in ihrer darauf hingedachten Arbeit in bekannter Weise vor. So wird z. B. am morgigen Sonntag ihre Wahlagitator in offizieller Art durch ein in Gelshausen nach berühmtem Muster stattfindendes Volksfest eingeladen werden. Dr. Bödel und Hirschel werden Anreden halten, Entree pro Person 20 Pfg. Ehrenportien, Musik, Völkerschüsse, Triumphzug Bödels durch den Ort und anders mehr dürften wie bei ähnlichen antikemitenfesten auch hier nicht fehlen, und auch das Festcomité wird alles aufbieten, um die einzelnen Gensinnigen aus den verschiedenen Theilen des Kreises in Gelshausen zu konzentriren

und mit Hilfe einiger Hundert Neugierigen die bekannte „nach Tausenden zählende“ Volksmenge zu fabricieren. Wenn Dr. Bödel auch in hiesiger Gegend seine Anhänger hat, so dürfte er doch bezüglich des Landtagsmandats falsch spekulieren. Die Bewohner des Hinterlandes sind in ihrer überwiegenden Mehrheit liberal gesinnt, und sie werden auch diesmal, gleichwie bei der verflochtenen Landtags- und Reichstagswahl, liberal wählen. Herr Gerichtsrath Seyberth, der in hervorragender Weise an den jüngsten Landtagsarbeiten theilgenommen hat, der ferner Land und Leute kennt und erwiesenermaßen für deren Wohl abzugeben und thätig einzutreten versteht, hat sich auf Anfrage vieler Vertrauensmänner der national liberalen Partei bereit erklärt, eine eventuelle Wiederwahl anzunehmen und er wird zweifellos auch wiedergewählt werden. Hoffentlich läßt sie auf der Grundsatz der Vertrauensmänner. Versammlung beschlossene Organisation der national liberalen Wähler der Kreise Siegen, Wittgenstein und Wiederkopf speciell bei uns nicht länger auf sich warten; sie müßte unseres Erachtens längst in die Wege geleitet sein, um bei den Landtagswahlen ihre Probe glänzend bestehen zu können. (Rb. W. 31g.)

Resultate der Fleischschau

im Schlachthaus für August 1893.

Es wurden geschlachtet und beschaut:

251 Stück Großvieh: 19 Stiere, 124 Ochsen, 60 Kühe, 20 Rinder, 31 Jungkinder, 6 Pferde.

534 Stück Kleinvieh: 363 Kälber, 163 Schafe, 8 Ziegen.

584 Schweine.

Davon wurden: 1) dem Consum entzogen und vernichtet: 1 Schwein wegen Finnen, 1 Ziege wegen Bauchfellentzündung. 2) auf die Freiheit verwiesen und unter polizeilicher Aufsicht verkauft: 1 Jungkinder und 1 Schwein wegen Finnen.

An einzelnen Organen wurden dem Consum entzogen und vernichtet:

1. Lungen von 6 Ochsen, 3 Kühen, 1 Schwein wegen Tuberkulose. 1 Ochse, 2 Kühen wegen Eiterherde, 2 Kühen wegen Blasenwürmer und 2 Schweine wegen Balladenwürmer.

2. Lebern von 1 Kuh, 6 Schweinen wegen Blasenwürmer, 1 Kuh, 4 Schafen wegen Leberegel und 1 Kuh wegen Abscess.

Eingeführtes Fleisch: 1 Kuh, 7 Kälber, 7 Viertel Rindfleisch und 18 Kilo Rindfleisch in kleineren Stücken.

** Siegen, 6. Sept. Auf der Ernteversteigerung am Freitag feyen 9 Gruben 525 975 kg Mehl und 5500 kg Fehler zu Markte.

** Siegen, 5. Sept. Die Durchschnittsnote für Aug. betrug in London für span. Weiz. 2. 9.964, für gew. Zint 2. 17.315 und für Silber 2. 33.804 Die Durchschnittsnote betrug in Hamburg für Silberbarren M. 98.37.

** Siegen, 6. Sept. Die Londoner Notierungen betragen:

	am 4. Sept.	am 5. Sept.
Rupfer	2. 42. 05. 0. bis 42. 10. 0.	2. 42. 07. 6. bis 42. 10. 0.
Blz. engl.	2. 09. 17. 6. „ 09. 15. 0.	2. 09. 17. 6. „ 09. 15. 0.
„ span.	2. 09. 15. 0. „ 00. 00. 0.	2. 09. 15. 0. „ 00. 00. 0.
Zint, bez. Marken	2. 17. 07. 6. „ 00. 00. 0.	2. 17. 07. 6. „ 00. 00. 0.
„ gew.	2. 17. 05. 0. „ 00. 00. 0.	2. 17. 05. 0. „ 00. 00. 0.
Zinn, Straits	2. 79. 10. 0. „ 00. 00. 0.	2. 79. 15. 0. „ 79. 12. 6.
„ 3 Mon.	2. 80. 05. 0. „ 00. 00. 0.	2. 80. 02. 6. „ 80. 00. 0.
Silberbarren	2. 33 1/2	2. 33 1/2

Rupfer steigend; Blei und Zint fest; Zinn gut gefragt.

Breslau, 5. Sept. Zint ohne Umfah.

Hamburg, 5. Sept. Silberbarren M. 99.50 B., M. 99.00 G.; Goldbarren M. 2788 B., M. 2784 G. per Kilo.

Breslau, 5. Sept. Dringendes Angebot von amerikanischen Zint beunruhigte den Londoner Markt derartig, daß das Rohzintgeschäft sehr beeinträchtigt wurde, infolgedessen die inländischen Verbraucher sich an der Woche vorher und Umfah für die Ausfuhr war noch geringer als in der Woche vorher und lehnten die meisten Werke die Gebote ab. Zuletzt war die Lage etwas günstiger und fanden einige größere Abgänge zu M. 17.40 bezw. 17.50 für September-Abladung statt.

Wenn Tausende es befähigen, wenn die berühmtesten Professoren und eine sehr große Anzahl praktischer Aerzte sich in anerkannter Weise über ein Präparat, wie es die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind, auslassen, dann unterliegt es gewiß keinem Zweifel mehr, daß es sich nur um ein durchaus reelles Haus- und Heilmittel handeln kann. Nur ihrer vorzüglichen Wirksamkeit verdanken die Schweizerpillen ihre heutige allgemeine Verbreitung, welche von keinem anderen Mittel erreicht wird. Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 M. in den Apotheken erhältlich.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAREN - GESCHÄFT
Löhrrstraße 197. Siegen Löhrrstraße 197.
Beste Waare - Billigste Preise - Reparaturen - schnell.

Wer viel Geld
ersparen und vorthellhaft einkaufen will, der ver-
säume nicht, seinen Bedarf in anerkannt feinsten
Süßrahm - Marg. - Butter
in der Verkaufsstelle
Helmonia
Löhrrstraße Nr. 361,
im Hause des Herrn Klingpor und
Marburgerstraße Nr. 742
zu decken, dieselbe ist laut Analyse mehrerer Chemiker
nicht nur allein
10% fetter als beste Naturbutter,
sondern derselben an Aroma, Geschmack und Halt-
barkeit vollständig gleich.
Ersparniß 50 Pfg. per Pfd.,
die allerfeinste kostet nur 90 Pfg., 85, 80, 75,
70, 60 und 50 Pfg.

Steppdecken
in großer Auswahl!
Joh. Ph. Schuß.
Siegen.

Zu kaufen gesucht
ein noch gut erhaltenes komplettes
Exemplar von
Mythen und Blüten.
Von A. Gertner.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Eine Wohnung von 4 Zimmern,
noch zuverfügen ist per 1. - 15. Oktbr.
zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Delmolder Pferde-Lotterie.
Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.)
Die beiden Hauptgewinne werden ab-
züglich 10% in Baar ausbezahlt.
Große
Pferde-Lotterie zu Baden-Baden
Loose à 1 M.
empfehlen
M. Rüd.
Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.
Loose à 3 M.
empfehlen
M. Rüd.

Vogel & Cie.,
Baumaterialienhandlung,
Siegen-Sandstraße,
unterhalten stets großes Lager in:
La. Thonröhren, Cementröhren,
Cement-Kaminröhren,
Thon-, Cement- u. Mosaikplatten,
Porzellan-Wandplatten, Cement,
Kfz. Steine und Mörtel,
Sandsteintrümmern, Schleifsteine,
Kuh- und Schweineerde etc.,
sowie
sämmliche Artikel der Bau-
materialien-Branchen.
Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Anskohlen I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracitkohlen (Klasse II von Jette
Jungenbrunn),
sowie
Rußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Roddergrube
empfehlen in bester Qualität
Friedrich Gimbel.
Große Verlosung zu Detschold.
Hauptgewinn i. B. von ca. 8000 M.
Loose à 1 M. empfiehlt und versendet
Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel),
Siegen, Schulplatz 221.
Die Hauptgewinne werden abzüglich
10% in Baar ausbezahlt.
Ein möblirtes Zimmer an einen
Herren zu vermieten per 15. Sept.
oder 1. October.
Siegen, Bahnhofstraße 883, nach-
zufragen im Laden.
Dampfkefel-
Revisionsbücher,
sowie die sonstigen neuen Formulare für
Dampfkefel-Revisionen und Unter-
suchungen, nach den amtlichen Mustern ge-
fertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Dampfhammer-
Schmiedestücke,
Wagen für Gruben und
eiserne Karren etc.
Karl Weiss, Siegen.
Feines Tafelobst:
Reinette, Rabauken und dergl. per
Centner 5-6 M., feine Rosäpfel,
halbtart, gepflückt 3-4 M.; Rosh- und
Tafelbirnen, halbtart 3-10 M.,
Waggonladungen billigst empfiehlt
Albert Söhne,
Ortenberg, Sessen.
Aufträge nimmt Frau Wwe. Söhne,
Löhrrstraße, zur Weiterbeförderung entgegen.
Berliner
Rothe Kreuz Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 100.000 M. Baar.
Originalloos 3 M., 1/2 1.75 M., 1/4
1 M., 1/5 50 Pfg. empfiehlt und ver-
sendet
Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel),
Siegen, Schulplatz.
Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Butterfah,
Werler Viehsalz,
empfehlen **Friedr. Gimbel.**
Ein junger Mann, 25 Jahre alt,
militärrer, mit der einfachen und
doppelten Buchführung vertraut, sucht
Stelle auf einem Comptoir behufs
weiterer Ausbildung.
Geht. Abschriften unter S. 100 besorgt
die Exped. d. Bl.
Rothe und weiße
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsheinen von Reichsanleihen,
und
Preussischen Zinsheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager **C. Buchholz.**
Lohnungstabellen
C. Buchholz.

J. G. REICHWALD,

Siegen, Markt 43/44,

unterhält stets das größte Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Junker & Kuh's, Lönholdt's, Gienanth'sche, Kiehn'sche etc.

Füll-, Regulir- und

verbesserte amerikanische Systeme, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genauer Regulirbarkeit und einfacher Bedienung.

Transportable

Majolika-Dauerbrand-Öfen.

Garantie für gutes Brennen.

Luftheizungs-Öfen

Füll-Regulir-Öfen

für Wohnungen, Restaurationen, Säle, Schulen und Werkstätten, in schwarz, bemalt, emailirt oder vernickelt, in allen Größen und Modellen, von den bedeutendsten Gießereien, wie der Jung'schen, Wurmloch'schen, Warsteiner, Justushütte, Friedrichshütte etc.

Erhalttheile

für sämtliche offerirte Öfen am Lager.

Säulen-Öfen, roh und geschliffen, Mantel-, Siegener Nachel-, Bügel- und alle anderen Sorten Öfen.

Transportable Wasch-Kessel mit rohem, emailirtem und kupfernem Einsatz.

Sämmtliche Waaren liefern in Siegen und nach den Hütten franko, auch werden Öfen und Herde kostenfrei aufgestellt.

Für die Abgebrannten in Müssen

sind ferner eingegangen von: Berggrath Dr. Sch. d. 30. H. G. in Berlin 20. G. R. d. 50. Unterstaatssekret. a. D. d. 5. Ingen. d. 1. Baurath Sch. d. 3. General-Major v. R. d. 5. R. & A. d. 20. Geh. Berggrath H. in Bonn 20. Geh. Berggrath F. d. 10. Geh. Berggrath F. d. 10. Ob. Berggrath H. d. 10. Major W. in Bünde 80. Berggrath Sch. in Bielefeld 10. Berggrath H. in Nachen 5. G. d. 14. Berggrath E. d. 3. Oberberggrath B. d. 10. H. d. 20. G. in Altona 3. Kommerzienrath E. d. 100. Berggrath Sch. in Clausthal 10. Geh. Berggrath R. d. 20. Geh. Berggrath E. d. 10. D. & G. in Gohlitz 10. Oberst v. J. d. 20. T. d. 10. A. d. 10. G. d. 10. R. in Köln 10. A. d. 2. Berggrath W. d. 5. W. S. in Elm a. d. Ruhr 50. J. R. in Gierfeld 2. G. R. d. 20. Wittwe D. d. 30. Generaldirektor G. in Merseburg 30. Baurath H. d. 5. Fel. R. in Duisburg 50. H. d. 10. W. S. in Dresden 100. W. v. D. in Frankfurt a. M. 2. Berggrath H. in Herne 50. Direktor H. D. in Kray b. Düsseldorf 100. Geh. Berggrath H. in Weimar 43. Direktor G. in Sayn 20. Politischer Rath 50. Berggrath R. St. in Witten 10. Generalassistent G. D. in Allenhorst b. Hamburg 20. v. J. in Osnabrück 20. Berggrath E. in Goslar 5. Amtsrath Sch. in Sorau 10. W. W. in München 10. R. & Sch. in Bremen 10. Paninipolier W. in Arnstadt 1. Th. 10. G. R. in Verlohn 5. Intendanturath R. in Danzig 10. Dr. W. in Tangermünde 5. A. G. in Eilenburg 100. Berggrath H. in St. Johann 10. G. R. in Büden 30. Berggrath W. in Meh 20. Berggrath H. in Waldburg 10. A. in Gmden 5. Berggrath M. in Heidesdorf 10. F. R. in Nierenhütte 10. A. G. in Gindorf (Sachsen) 15. Th. R. B. in Waldburg (Baden) 2. M. W. in R. Fischbach 31. G. D. in Varmen 10. Dr. St. und Mutter in Darmstadt 50. Kammerath Sch. in Braunschweig 20. Obersteiger R. B. in Gabelau 3. Zeitungserpeditoren in Hagen 49,50, in Rheidt 9,80, in Verleburg 17.

(Fortsetzung folgt.)

Ausverkauf.

Umzugs halber verkaufe von heute ab mein gesamtes vorräthiges Lager in Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren zu und unter Einkaufspreisen. Der billigen Preise wegen findet der Verkauf nur gegen baar statt.

Jean Ferg, Juwelier.

Mein Geschäft befindet sich von Oktober ab

Bahnhofstraße Nr. 954.

Der deutsche Sprachmeister.

Ein Buch zum Selbstunterricht für Alle, welche in möglichst kurzer Zeit alle Hauptregeln der deutschen Sprache erlernen und die Fertigkeit erlangen wollen, in allen vorerwähnten Fällen sich mündlich und schriftlich gefällig auszuweisen, von Ed. Bräufte.

8. Auflage. Brosch. M. 4.-; geb. M. 4,50.

Dr. Seindt-Schubert's Repertorium der Pädagogik äußert sich im Heft 8, Jahrgang 44, über obiges Buch wie folgt: „Das zum Selbstunterricht für Jeden bestimmte Werk ist einzig in seiner Art, indem es nicht nur sprachliche und schriftliche Gewandtheit im Gedankenausdruck erzielt, sondern durch Geschäftsaufträge mancherlei praktische Wissensstoffe und Kenntnisse verbreitet. Die Geschäftsaufträge deuten sich zuletzt nicht nur auf den Verkehr mit amtlichen Behörden, sondern selbst auf den Heeresdienst aus. Ein Lehrer, welcher Gewandtheit mit Rath oder Privatunterricht an die Hand zu geben hat, sollte dieses Werk ins Auge fassen.“

Der deutsche Rechenmeister

oder die Kunst, in möglichst kurzer Zeit alle arithmetischen Aufgaben, welche bei allen Ständen und in allen Fällen des bürgerlichen Lebens und öffentlichen Verkehrs vorkommen, schnell und sicher lösen zu können. Ein Buch für Jedermann, von Ed. Bräufte.

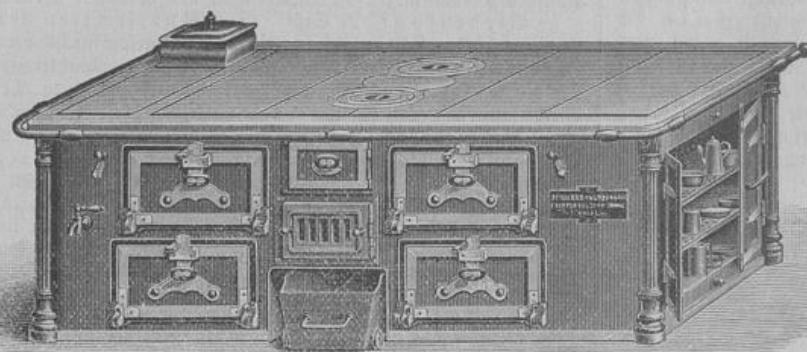
16. Auflage. — Mit Figurentafel. — Brosch. M. 4.-; geb. M. 4,50.

Feder-Greibriemen-Fabrik

Jul. Scholtz, Siegen-Sieghütte,

liefert Riemen bester Kernwaare, gerade laufend, geteilt, genäht, genietet, für jeden techn. Zweck nach Wunsch gearbeitet. Preise billig. Preististe frei. Vertreter gesucht.

Peter Kippenberger, Siegen.



Anfertigung und großes Lager in allen gangbaren Sorten von

Spar-, Koch- oder Tafelherden

in solidester Ausführung.

Ia. Gelatine-Dynamit, Ia. Sprenggelatine

aus den Fabriken der

Sprengstoffwerke Dr. R. Mahsen & Cie., Commanditgesellschaft, Dömitz-Samburg,

in vorzüglicher Qualität, liefert in jeden beliebigen Quantitäten und nach jeder Verbrauchsstelle zu billigen Preisen

Rud. Schramm, Siegen.

Die Fabrik steht außerhalb des Dynamit-Ringes und gehört auch sonst keiner Vereinigung an.

Gebrüder Körting, Dortmund.

Stammhaus: Körtingsdorf bei Hannover.

Fabriken für:

Strahlapparate aller Art. Pulsmeter, Ventile, Wasserstrahl-Condensatoren (30—45% Kohlenersparnis), Centralheizungen aller Systeme. Lieferung von Kippenheizerkörpern.

Gasmotoren, stehend und liegend. Gassdynamos.

Vertreter: Carl Fischbach in Weidenau a. d. Sieg.

Friedr. Jüngst, Siegen.

Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,

Gummi-, Hanf- und Glas-Schläuche, wasserdichte Anzüge, Wagendecken, Maschinenband,

Puchbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen,

Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

Dr. Knebel von der Reise zurück.

Cintracht.

Sonntag den 10. Sept. cr.,

Nachm. von 4 Uhr ab:

CONCERT

der Siegener Stadt-Kapelle.

Nichtmitglieder zahlen 50 Pf.



Siegener Turnverein.

Sonntag den 10. Septbr.:

Exkurs nach Niederfischbach.

Der Abmarsch erfolgt Nachmittags

punkt 1 Uhr vom Vereinslokal aus.

Der Vorstand.

S. G. V.

Abtheilung Siegen.

Sonntag den 9. ds. Mts.,

Abends 7 Uhr: Gemüthliche Zusammenkunft im Hotel Erner zu

Gelsheim. Besprechung des event. noch

zu feiernden Waldfestes.

Um rege Theilnahme bittet

Der Vorstand.



Verein für Geflügelzucht und Thierschutz in Siegen.

Bersammlung

Freitag den 8. Sept. cr.,

Abends 8 Uhr,

im Local der Frau Wwe. Fischbach

in Gierfeld.

Siegen, 6. September 1893.

Der Vorstand.

Gismaschinen

in verschiedenen Größen vorräthig bei

Friedr. Ginderthür.

in allen Größen empfiehlt

M. Lück.

in allen Größen empfiehlt

M. Lück.

in allen Größen empfiehlt

M. Lück.

in allen Größen empfiehlt

M. Lück.

in allen Größen empfiehlt

M. Lück.

in allen Größen empfiehlt

M. Lück.

in allen Größen empfiehlt

M. Lück.

in allen Größen empfiehlt

M. Lück.

in allen Größen empfiehlt

M. Lück.